

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Hugstetten

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Der Ort gehörte im 9. Jh. dem Kl. S. Gallen, im 15. Jh. den Snewelin von Landeck, von denen er an den Kanzler Konrad Stürzel von Buchheim kam. Nach dem Aussterben der Stürzel gelangte er an den General von Jaquemin, dann an die Berstett. Er unterstand bis 1805 der Landgrafschaft Breisgau. (K.)

## HOFSGRUND

Schreibweise: Hofsgrundt 1566 f. erwähnt.

Kapelle

In der 1718 erbauten *Kapelle* a. s. Laurentium des hochgelegenen Schwarzwaldorfes hängt an der Seitenwand des Chores ein angeblich aus einem Freiburger Kloster stammendes *Holzrelief*, welches im vorigen Jahrhundert umrahmt, früher den Hochaltar zierte. Das im ganzen ungefähr 2 m hohe Bild stellt die Heiligen Laurentius und Jacobus dar mit ihren Attributen versehen und von schwebenden musizierenden Putten umgeben. Die originelle, aber doch etwas traditionell befangene Schnitzarbeit stammt aus der Mitte oder dem Ausgang des 16. Jhs. und erinnert ungemein, namentlich in der Behandlung der Gewand und Haarpartien, an das Niederrothweiler Altarwerk. (B.)

Holzrelief

Für die Geschichte der *Silberbergwerke* im Breisgau sei bei dieser Gelegenheit verwiesen auf die Urkk. 1234 (FU. I n<sup>o</sup> 372); 1234 (eb. I n<sup>o</sup> 375); 1234 (eb. I n<sup>o</sup> 379); 1297 (eb. I n<sup>o</sup> 646).

Der Ort entstand gelegentlich der Anlage der Bergwerke: ertz- und bergknappen auf dem Hofsgrundt in Stosen genant 1566 (GLA.); die Pergwercksverwanten im Hofsgrund 1592. Er gehörte als Besitz des Priorates von Oberried bis 1805, wo er badisch wurde, zur Landgrafschaft Breisgau. Vergl. Frenkle bei Bader Kurze Gesch. des Thales und Bergwerks H. (Badenia 1864 III, 1, 231—283).

## HORBEN

Schreibweisen: Horwen z. J. 1112, Rot. Sanpetr.; 1317; 1341; 1344; villa 1265; Horwin 1161; das dorf und die gebursami von Horwen 1361.

Kirche

Auf einem Seitenaltar der 1793 erbauten unbedeutenden *Kirche* a. s. Agatham steht eine bäuerische, sehr späte gothische, schlecht gefasste *Pieta* in Holz geschnitten. (B.)

Pieta

Kirchlich war Horben früher eine Filiale von Wittnau.

Ein Ortsadel erwähnt zw. 1112 bis 1161.

Als Grundherren erscheinen hier die Herren Snewelin von Wizer, Landeck Sickingen und Pfort. Die Stadt Freiburg kaufte den Ort 1582 und 1704 allmählich zusammen. Er gehörte bis 1805 zur Landgrafschaft Breisgau. (K.)

## HUGSTETTEN

Schreibweisen: Hustat 1296; 1297; 1341; 1381 f.; Haugstatt 1586.

Kirche

*Kirche* (ecclesia Hustat in decanatu Waltkilch zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.; Gotteshaus s. Galli 1722).

Die jetzige schlichte *Pfarrkirche* a. s. Gallum, ursprünglich nur die Taufkapelle des nach Umkirch eingepfarrten Dorfes, bietet nichts von Interesse.

Das *Schloss* ist ein einfaches, frei in weitem Park stehendes dreistöckiges Herrenhaus, ein Putzbau, dessen Mittelrisalite durch Balkone belebt und von Giebeln bekrönt werden, die wie die Portale mit Wappenschilden (Stürzel, Andlau) geziert sind. Im Innern wird eine Reihe vorzüglich gemalter *Scheiben* (Wappenscheiben derer von Andlau, von Ulm, Hochensax und von Montpratt aus den Jahren 1542 bis 1600) aufbewahrt; ausserdem neben vielfachem, altem Mobilar mehrere gute *Holzschnitzereien* der gothischen Zeit, im Speisezimmer ein romanisches *Aquamanile* in der Form eines Löwen aus Bronze, und in sämtlichen Räumen vertheilt eine Sammlung guter *Oelgemälde*, theils der mittelalterlichen Zeit entstammend, theils späteren Schulen (der Holländischen) angehörend. (B.)

Schloss

Glasgemälde

Holzschnitzereien

Aquamanile

Oelgemälde

Das Dorf gelangte c. 1500 an den Kanzler Konrad Stürzel, während die Zorn zum Riet das Schloss mit dem Thurm erbten. Erst 1555 erwarben die Stürzel auch das Schloss, welches nach dem Erlöschen des Geschlechts mit dem Tode des Comthurs Alexander Karl v. Stürzel sammt dem Dorf an den Freih. Franz von Jaquemin kam. Im Jahre 1807 erwarb es der badische Minister von Andlau-Birseck. Von der Freiherrlichen Linie der Andlau, ging es durch Heirath an die Freih. von Menzingen über.

Der Ort unterstand bis 1805 der Landgrafschaft Breisgau. (K.)

## KAPPEL

Schreibweisen: Kappel im Thal; Cappella 1277; Capell 1297 f.

*Kirche* (plebanus in Capell in decanatu Wasenwiler 1275 Lib. dec.; eccl. Cappell in decanatu Gündlingen pertinet Theutonicis in Friburg zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.). Der jetzige Bau (tit. ss. Petri et Pauli App.) gehört der neuern Zeit an.

Kirche

Der Ort war Rötel'scher Besitz, kam theilweise von diesen als Lehen an die Falkenstein; diese verkauften 1272 ihren Antheil an die Freiburger Deutschherren. Ein anderer Theil gehörte den Snewelin und v. Staufen, er kam 1450 an das Priorat von Oberried. Bis 1805 unterstand K. der Landgrafschaft Breisgau. (K.)

Das im kleinen Kapperthal gelegene *Kibbad* (Kybbadt 1568; vergl. A. Metzger Der Kibfelsen und das Kibbad, Schau ins Land III 73—76, 80—82, XIII 33) wird bereits 1568 in einem Gutachten des Dr. der Medizin Martin Ruland von Freisingen mit folgenden Worten erwähnt: 'Auf Ein Meil wegs von der Stadt Freyburg gegen Lüttenweiler zu liegt das Kybbadt, helt Kupfer und wenig Schwefel, Hilfft für kalten Leib und Glieder, Böse Augen, Griess, Beinbruch, Rauden' (Räude). Dass das Bad damals stark besucht war von Fremden wie von Einheimischen, beweist die in vielfachen Beziehungen hochinteressante Badeordnung vom 1. Mai 1659, die von Prior und Konvent des Wilhelmiterkloster zu Oberried, zu dessen Gebiet das Kibbad damals gehörte, erlassen wurde und worin auch über solche, 'die nicht des Badens wegen kamen', Bestimmungen getroffen waren.

Kibbad

Von den alten, ziemlich umfangreichen Gebäuden, die 1704 von den Franzosen niedergebrannt, nicht mehr aufgebaut wurden, sind noch wenige Fundamente vorhanden, theils oberhalb des jetzigen neuen Bades am Bergabhang, da wo jetzt ein Bauernhaus